

# PIB POST

Der Newsletter für Pflegefamilien und Patenschaften.  
21. Ausgabe 01/2020 PIB – Pflegekinder in Bremen



Foto: Konstanze Jäger - PIB

Bei PIB trifft sich auch eine Gruppe von Jugendlichen. Neue sind willkommen!

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein neues Jahr liegt noch vor uns, aber ohne ein großes Danke für die vielen guten Kontakte und für unseren gemeinsamen Einsatz im zurückliegenden Jahr wollen wir es nicht beginnen. Zumal in die Zeit vor dem Jahreswechsel oft zusätzliche, schöne Ereignisse fallen. Im privaten wie im PIB-Rahmen. So liegt für viele von uns der Besuch des „Feuerwerks der Turnkunst“ erst eine gute Woche zurück, die Muskeln zittern quasi noch. Andere haben vor einem guten Monat das Theaterstück „Die rote Zora“ erlebt. Zu beiden Veranstaltungen gab es viel positives Feedback – das wir weitergeleitet haben, an die, die das ermöglicht haben. Denn die Veranstaltungen haben Dritte bezahlt. Menschen die finden, dass Pflegefamilien etwas Besonderes leisten und die das durch entsprechende Einladungen ausdrücken. Mal für Kinder. Mal für die ganze Familie. Großzügig. Aus eigener Initiative. Und ohne eigenen Gewinn. Auch das ist im Rückblick ein großes Dankeschön wert. Und, soviel sei verraten, im beginnenden Jahr bahnen sich weitere schöne Möglichkeiten an – für Familien und Kinder. Auch deshalb lohnt sich der Blick ins beiliegende Programmheft des Bildungszentrums wieder. Viel Spaß und Ihnen ein gutes Gelingen in 2020.

**Judith Pöckler-von Lingen**  
Geschäftsführerin

**Margitta Groth**  
Abteilungsleitung Vollzeitpflege  
und Übergangspflege

**Tanja Wenningkamp**  
Abteilungsleitung Vollzeitpflege,  
Kurzzeitpflege und Patenschaften

## Neue Initiative: Gründung eines Sprecherrats

**Bremer Pflegeeltern möchten jetzt die Initiative ergreifen – und einen Sprecherrat gründen, der die Anliegen von Pflegeeltern der Vollzeitpflege vertreten kann.**

Die PIB-Geschäftsführung unterstützt dieses Vorhaben und öffnet dafür die Räume des PIB-Bildungszentrums, so dass Interessierte sich begegnen und austauschen können.

„In anderen Arbeitsbereichen von PIB, etwa in der Übergangspflege oder der Kindertagespflege, haben sich solche Gremien für die Interessenvertretung

und Mitsprache bewährt“, begrüßt PIB-Geschäftsführerin Judith Pöckler-von Lingen die Unternehmung.

Die Leitidee von drei Initiator\*innen ist es, übergeordnete Themen voranzubringen, die Pflegeeltern in der Vielzahl betreffen. Das könnte beispielsweise die Kostenheranziehung sein, die auch gerade in den Medien diskutiert wird, oder auch das Elterngeld bei Aufnahme eines Pflegekinds – oder die Situation bei den Schulassistenten.

Die drei Pflegeeltern würden dazu gerne mit weiteren interessierten Pflegeeltern

aus dem Bereich Vollzeitpflege das Gespräch suchen. Denn es gibt viel zu besprechen, von der Arbeitsweise über Themen und Termine, bis zum weiteren gemeinsamen Vorgehen. Fest steht jedoch schon jetzt der Termin der

**Auftaktveranstaltung:  
am Donnerstag, 13. Februar 2020, im  
PIB-Bildungszentrum, Bahnhofstraße.**

Vorbesprochen ist außerdem, dass die PIB-Geschäftsführung oder Abteilungsleitungen später, auf Wunsch und nach Absprache, eingebunden werden können.

PIPo

### KURZ UND GUT

#### Kindertagespflege jetzt

Wer für die Tagesbetreuung eines kleinen (Pflege-)Kindes bis drei Jahre über Kindertagespflege nachdenkt, sollte schnell handeln. Ende Januar laufen die Anmeldefristen ab. Besser ist es, schon vorher mit einer Kindertagespflegeperson überein zu kommen. Es informieren das Infotelefon PIB-Kindertagespflege unter 958820-777 und die Webseite [www.pib-bremen.de](http://www.pib-bremen.de).

### KURZ UND GUT

#### Tolles Familiencafé bei SOS

Das erste „Weihnachtsfamiliencafé“ von PIB war im Dezember ein großer Erfolg. Rund 80 große und kleine Personen aus verschiedenen Stadtteilen waren der Einladung der PIB-Elternberatung ins SOS-Kinderdorfzentrum in der Neustadt gefolgt. Dort gab es Leckeres bei Gesang und dem Bilderbuchkino Pippi Langstrumpf. „Sowas machen wir wieder“, heißt es schon bei PIB.

### KURZ UND GUT

#### Qualifizierungen in 2020

Bitte weitersagen: Interessierte für Patenschaften oder Übergangspflege können sich freuen: Schon am 24. Januar startet eine Qualifizierung für Patenschaften, kurz nach dem Infoabend am 14. Januar (19 Uhr, Mitte). Die Übergangspflege bietet ihre Qualifizierung nach Ostern, am 17. April an. Infotermine dazu sind der 19. Februar (18 Uhr, Büro Vegesack) oder der 27. Februar (19 Uhr, Mitte).



Foto: © Renwpiel - iStock

## „So gut haben wir wohl nie wieder aufgepasst“

Krabbelkurse, Kinderkurse, PiB-Bildungszentrum. Pflegeeltern wird viel angeboten und manches abverlangt. Eine Pflegemutter berichtet.

**Karolin Zills\* ist ein Dinosaurier unter Pflegeeltern. Unter den jungen jedenfalls, die freitags vormittags als „Krabbelgruppe“ die Räume des PiB-Bildungszentrums bevölkern. Und manchmal auch den Gang davor.**

Karolin Zills drittes Pflegekind ist der Krabbelgruppe zwar gerade entwachsen, ab Januar geht es zur Eingewöhnung in eine lokale Kita und damit brechen auch für die Pflegemutter neue Zeiten an. Einerseits. Doch andererseits weiß sie: Manche PiB-Gruppen verbinden die Menschen weit über ihr offizielles Verfallsdatum hinaus. „Mit unserer ersten Krabbelgruppe beispielsweise gehen wir Pflegemütter immer noch regelmäßig Essen“, sagt sie. „Da lief es gut und die Chemie hat gestimmt. Zu hören, was aus allen wird, ist schön. Ein Pflegekind aufzunehmen, verbindet auch irgendwie. Vor allem beim ersten Kind ist man ja unsicher und da hilft der Kontakt mit anderen Pflegefamilien sehr.“

Die Anteilnahme aneinander und an den Kindern ist überhaupt das, was die erfahrene Pflegemutter, die zwischen jedem weiteren Pflegekind kurz in ihren Beruf als Grundschullehrerin zurückgekehrt ist, an der Krabbelgruppe am meisten schätzt. „Manche Kinder machen wunderbare Fortschritte. Auch bei schwierigen Prognosen schaffen sie Erstaunliches“, sagt sie. Und dass ihr die Offenheit, mit der sie als Erstlings-Pflegeeltern damals Sorgen besprechen konnte, geholfen hat. Denn alle Mit-Pflegeeltern wissen wie es sich anfühlt, wenn man das Kind sorgfältig auf seine Entwicklung hin anschaut und jeden Fortschritt irgendwie feiert. „Man weiß ja nie genau, was es schon alles erlebt hat – und was davon vielleicht Spuren hinterlassen wird.“ Unvorstellbar, dieses Gefühl in einer gewöhnlichen Krabbelgruppe anzusprechen.

Da war Frau Zills aber auch schon. Jedoch nur kurz. „Wenn das eigene Pflegekind schon einen Drogenentzug durchstehen musste, dann denkt man einfach weniger über böse Feuchttücher nach“, lacht sie. Und natürlich entfällt anderswo auch der wichtige Austausch über die Gesamtlage. Über Vormünder oder Umgänge. „Als junge Pflegefamilie muss man sich ja erst an die ganzen Begriffe gewöhnen – und an das, was dazugehört“, wird sie ernst.

Im Rückblick verbindet Carolin Zills neben einigem Wichtigem auch manches Lustige mit Gruppen, die sie bei PiB besucht hat. „Ich weiß noch genau, wie wir die Vorbereitung für Pflegeeltern durchlaufen haben. Wir hatten den ersten Teil von ‚Und plötzlich haben wir ein Baby zuhause‘ schon hinter uns. Da kam der Anruf von PiB. Es gebe da ein Baby. Im zweiten Kursteil saßen wir planmäßig am selben Abend.“ Sie lacht. „Und es war wie der Kurstitel sagt. Sehr plötzlich! Ich glaube,

so gut haben mein Mann und ich in keinem anderen Kurs mehr aufgepasst. Wenn es ernst wird, fällt einem auf, was man noch alles wissen sollte.“

Rückschauend war ihr das Gruppenangebot wichtig. „Aber man wächst eben auch raus“, sagt sie. Und dass es ein Segen war, dass man den Krabbelkurs nach Bedarf nutzen konnte. Wobei auch Kinder Bedarfe haben.

„Wenn Pflegekinder sich bei PiB wohlfühlen, ist das wichtig. Sicher auch später, wenn sie größer werden.“ Wie andere Pflegeeltern auch hat Carolin Zills beobachtet, dass viele Pflegekinder in den Gruppen einen guten Sinn für einander entwickeln. Wie alle Beteiligten.

Darvon handelt eine heitere Erfahrung mit dem dritten Kind. Eine Erfahrung, wie man sie nur in einer PiB-Gruppe machen kann. „Als ich mit Leon\* zur Tür reinkomme, schaut Frau Wegehaupt ihn an und sagt ‚Hallo, Dich kenne ich doch‘.“ Das Wiedererkennen war schnell aufgeklärt. Leons großer Bruder, ein Ebenbild des kleinen, war auch schon bei PiB krabbeln. Und die Pflegemütter kannten einander sogar aus einem anderen Kurs. Der Kurs ist schon vorbei. Aber alle vier treffen sich regelmäßig, auch weil die beiden Jungen keine Eltern mehr haben. „Als Brüder sind sie sich später vielleicht wichtig“, überlegt Carolin Zills. „Die Chance dazu wollen wir den beiden jedenfalls offenhalten.“

Eva Rhode

\* Name zum Schutz der Privatsphäre geändert

# Wer früh in der Krabbelgruppe startet, kann später leichter mitgestalten.

Als vor zehn Jahren die PiB-Krabbelgruppen ins Leben gerufen wurden, steckten dahinter verschiedene Anliegen. Die Gruppen sollten ein Ort für „frische Pflegeeltern“ sein, um einander kennenzulernen, um Gemeinschaft und Gemeinsamkeit zu erleben und Offenheit herzustellen. Darüber sprechen zwei Urgesteine.

**Susanne Müller, PiB-Bildungszentrum: Frau Wegehaupt, als die PiB-Krabbelgruppen vor zehn Jahren gestartet sind, haben Sie die Begleitung der Gruppen übernommen. Wie kam das?**

**Babette Wegehaupt:** Ich war damals als Tagesmutter tätig und bei PiB wohl wegen meiner Ausbildungen und Erfahrung aufgefallen. Ich hatte jahrelang das Selbsthilfetelefon für Familien mit rheumakranken Kindern unterhalten, gerade meine Ausbildung als GfG Familienbegleiterin abgeschlossen und meine Praxis eröffnet. Da passten die Krabbelgruppen. Sie bieten Pflegefamilien einen Ort, an dem sie Erfahrungen teilen können – denn alle müssen ja ihr Pflegekind, mit allen seinen Ungewissheiten, auch erst kennenlernen.

Da konnte ich mein theoretisches Wissen toll in die Praxis übersetzen. Ich lenkte den Blick aufs Kind und machte die Bindung zwischen Erwachsenen und Kindern zum Thema. Dadurch werden Gespräche persönlicher. Die Themen gingen schnell tief. Der häufig schwierige Alltag oder die Sorge um das Wohl der Kinder wurden angesprochen. Es geht ja nicht darum, die bessere Pflegefamilie zu sein, sondern um echte Selbsthilfe. Die Familien zeigten sich, wie sie sind. Dieses Vertrauen war ein großes Geschenk.

## Ist das bis heute so?

Die Krabbelgruppen sind inzwischen eine zentrale Anlaufstelle für Pflegeeltern – auch, um in ihrer neuen Rolle anzukommen. Die Familien unterstützen sich und tragen einander. Alle verstehen, dass es normal ist, wenn es sehr anstrengend ist. Pflegekinder mit ihren Bedürfnissen groß zu ziehen, ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe. Jeder erlebt sich mal als ausgepowert. Aber gemeinsam wird geschaut, was schon alles geschafft wurde. Es ist ein wertvolles Geben und Nehmen mit viel Wertschätzung. Jeder Weg aus einem Tal wird gefeiert.

## Wirkt das auch über die zwei Stunden pro Woche hinaus?

Ich weiß, dass sich manche in den Gruppen so vernetzen, dass sie sich auch privat treffen. Die aktuellen Pflegeeltern verabreden sich beispielsweise im Bürgerpark auf dem Spielplatz, wenn ich im Urlaub bin. Eine frühere Gruppe geht noch regelmäßig zusammen essen. Da sind die Kinder schon lange in der Schule.

**Es gibt noch eine Langzeitwirkung, die wir bei PiB bemerkt haben: Die Pflegekinder finden früh ihren ureigenen Platz bei PiB. Sie treffen andere Kinder mit ähnlichen Biografien und gehen später auch selbstbewusst in die PiB-Kinderkurse.**

Ja, ich selbst sehe manche Kinder auch später noch, in den monatlichen Spielkreisen, die PiB parallel zur Kita anbietet. Und die Kinder treten bei PiB sofort wieder in die vertraute Rolle. Sie gehen aufeinander und auf mich zu, als wenn sie hierher gehören. Ich muss sagen: Ich genieße es, gemeinsam mit den Pflegeeltern die Entwicklung der Kinder zu begleiten.



## ZUR PERSON

Babette Wegehaupt ist im PiB-Bildungszentrum ständige Dozentin für frühkindliche Themen wie Bindung und Entwicklung und seit über zehn Jahren für PiB tätig. Sie begleitet Krabbelgruppen und den Spielkreis der Kindergartenkinder.



## ZUR PERSON

Susanne Müller ist von Beruf Religionspädagogin und seit 1998 in der Bildungsarbeit tätig. Seit vier Jahren plant und organisiert sie für das PiB-Bildungszentrum die Kinder- und Jugendangebote und ist auch die Qualifizierung der Übergangspflege zuständig.

## NUR FÜR PFLEGEKINDER

### Draußen viel Spaß: Erste PiB-Freizeit ohne Pflegeeltern

Freizeiten organisiert PiB immer wieder. Mal für die ganze Familie. Mal für Jugendliche ... aber bisher nie nur für Pflegekinder. Also aufgepasst: Im Sommer startet die erste PiB-Freizeit für Pflegekinder! Teilnehmen können Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahre. Es geht um zehn Kinder und fünf schöne Tage im August, von Montag (17.8.) bis Freitag. Und es geht um Bewegung: Um Rennen, Spielen, Bolzen, Lautsein. Denn das Tagungshaus steht in einem Mini-Dorf. Dort, wo sich Hase und Fuchs gute Nacht sagen, zwölf Kilometer vor Bremervörde. Dazwischen liegt viel Natur – und damit verbunden die seltene Gelegenheit, weniger an die Nachbarn zu denken, dafür mehr an die Nachtwanderung! *Nachfragen und Anmeldungen bitte an s.mueller@pib-bremen.de. Weitere Infos siehe BiZ-Programm, Seite 75.*

## SOMMER 2020

### Urlaub mit Pflegekind

... die nächste PiB-Post erscheint im Juni 2020 und wird lebensnah vom Thema „Urlaub mit Pflegekind“ handeln. Wenn Sie besondere Tipps oder Erfahrungen teilen möchten, wenden Sie sich dafür bitte bis März 2020 an Ihre Fachberatung oder direkt an die Redaktion. Zu Ihren Hinweisen (Mail: e.rhode@pib-bremen.de) nimmt dann Eva Rhode Kontakt mit Ihnen auf.



# HILFEPLANUNG Kompetenzzentrum macht Lust auf Mitmischen!

Das Berliner Kompetenzzentrum Pflegekinder hat neue Pläne, die auch Bremer Pflegefamilien interessieren dürften! Nachdem das Kompetenzzentrum in 2018 bei einem Wochenendseminar mit Bremer Pflegefamilien in das Thema Beteiligung von Jugendlichen eingeführt hat, bei dem familiäre Alltagssituationen mit Rollentausch, Forumtheater und familiären Lösungsfindungsspielen erprobt wurden, soll es in 2020 ein verwandtes

Angebot geben. Es geht dann um die Beteiligung an der Hilfeplanung. Dabei stehen verschiedene, wichtige Fragen im Zentrum: Wie können Pflegekinder bei der Hilfeplanung mitmischen? Wie nehmen sie ihr Leben zwischen zwei Familien und dem Jugendamt gut in die eigenen Hände? Wie bleiben sie Mittelpunkt – denn es geht um ihr Leben!? Bei zwei vorbereitenden Workshops in Bremen und einem Abschlussworkshop vom 10. bis

13.9.2020, in Berlin wird eine Konferenz entwickelt, bei der Jugendliche selbst Regie führen. Am 14.9.2020 findet in Berlin die Abschlusskonferenz statt. Das Projekt begleiten Kulturpädagoginnen und ein Kinderrechtsexperte. Eingeladen sind (auch ehemalige) Pflegekinder ab 14 Jahre, bis ins Erwachsenenalter. **Kontakt & Anmeldung (bis 20.1.2020):** [katrin.behrens@kompetenzzentrum-pflegekinder.de](mailto:katrin.behrens@kompetenzzentrum-pflegekinder.de).

## Herausforderungen gemeinsam stemmen

**Wenn über hundert Menschen von PiB und Jugendamt einen Fachtag halten, heißt das: Hier gibt es Redebedarf.**

**Worüber? Das große Anliegen** bündelte PiB-Geschäftsführerin Judith Pöckler-von Lingen im November 2019: „Wie wollen wir andere von Kooperation überzeugen, wenn wir selbst nicht gut genug kooperieren?“. Schon der Titel des Fachtags, „Den Weg gemeinsam gehen“ enthielt neben einer Prise Stärkung auch Mahnung zur Zusammenarbeit. Auch der Bremer Jugendamtsleiter Rolf Diener betonte: „Wir sind eine Verantwortungsgemeinschaft. Wir müssen die Herausforderungen gemeinsam stemmen.“ Dafür sollten „Stolpersteine“ aus dem Weg geräumt werden.

Die Auswertung am Ende des Tages erbrachte dann auch eine lange Liste, die abzuarbeiten sein wird. Darunter eine verbesserte Informationsweitergabe und mehr Transparenz für alle an den Prozessen Beteiligten.

„Das geht als Auftrag an die Jugendamtsleitung und die PiB-Geschäftsführung gleichermaßen“, sagte Moderator

Christian Erzberger (Bild). Der Fachtag zeige, dass der Wunsch nach Ergebnissen auf allen Seiten groß sei. Zuvor hatte Erzberger, der für Forschung und Beratung im Themenfeld Pflegekinderhilfe bundesweit anerkannt ist, dem Tag eine gütliche Note verliehen. Sein Einstiegsreferat legte die Bedeutung und den Einfluss von Firmenkulturen dar – mit ihren Vorteilen hinsichtlich eines internen Verständigungs- und Verhaltenskodexes. Und mit seinen Nachteilen: Wegen der intern gewachsenen Strukturen und Begriffe, die außen schwer verstanden oder missverstanden würden. Wo Firmen miteinander kooperierten, quasi unterschiedliche Systeme in Kontakt geraten, seien Wachsamkeit, Erläuterung und Selbstvergewisserung sehr wichtig: „Haben die anderen mich so verstanden wie ich es meine? Reden wir auf derselben Grundlage?“. Fragen, die auch bei der Begegnung mit Familien und Pflegefamilien zentral seien. Doch im Grunde entstünden viele Konflikte vor allem aus dem gemeinsamen Engagement.



Insofern erlebe man gerade einen großen Fachtag. Zu dem waren viele unterschiedlich Interessierte gekommen, darunter auch Anwältinnen und Vormünder. In zentralen Referaten stellten auswärtige Expert\*innen zudem neue Ergebnisse aus der Pflegekinderforschung vor – mit dem Aufruf, Kinder und Jugendliche zu beteiligen. **PIB**

## Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:  
PiB – Pflegekinder in Bremen  
gemeinnützige GmbH  
Bahnhofstr. 28-31 ■ 28195 Bremen  
Tel. 0421 9588200  
Fax 0421 958820-45  
E-Mail: [info@pib-bremen.de](mailto:info@pib-bremen.de)  
Geschäftsführerin:  
Judith Pöckler-von Lingen  
V. i. S. d. P.: Eva Rhode  
Amtsgericht Bremen ■ HRB 20483  
Steuer-Nr. 60/146/08549



## ZUM SCHLUSS

### In eigener Sache

Wenn Sie die PiB-Post als Mail erhalten möchten oder wenn Sie Anregungen oder Kritik haben, dann sind uns Ihre Zuschriften unter [PiB-Post@pib-bremen.de](mailto:PiB-Post@pib-bremen.de) herzlich willkommen.

**PiB**  
Pflegekinder in Bremen  
gemeinnützige GmbH